WiR vom Priwall

April 2018 | Ausgabe 18

Die Nachbarschaftszeitung
für die Bewohner des Priwalls

Blick zur Altstadt

Gemeinschaft der
Priwallbewohner e. V.

Bild: Lothar Reinhard

Inhalt

In eigener Sache	3
An unsere Leser	3
Ein Verkehrskonzept für den Priwall	5
Waterfront und kein Ende	7
Baustelle Waterfront	9
Ein „Schlachtplan“ für den Priwall?	10
Hochwasserschutz: Was soll man machen	11
Aufnahmeantrag	13
Die Neue Ostseestation	14
„Herzhaft Süss“ - Hardy Tlotzek	16
Verschiedenes	17
Travemünde, ich komme wieder! - Günther Tlotzek	19
Aus der Geschichte des Priwalls: 1803-48	20
„Rettet den Priwall“: Bürgerinitiative Priwall 2001-2006	23
Die Wochenendhaussiedlung, Teil II	25
Doris Spilling, Malerin	28
Rückblick	29
Vorschau	31

Impressum

Herausgeber: Gemeinschaft der Priwallbewohner e.V.
c/o Wiekstraße 16, 23570 Travemünde
www.priwallbewohner.de
Spendenkonto: Volksbank Lübeck
IBAN: DE87 2309 0142 0032 1625 02
BIC: GENODEF1HLU

Redaktion: Johanna Rosenwald, verantwortlich
Kohlenhof 2, Tel: 88 62 51
rosenhilpriwall@t-online.de
Eckhard Erdmann, Manfred Hilpert, Barbara Nolde
Lothar Reinhard, Hardy Tlotzek

Satz, Anzeigen und Druck: Martin Baginski Design
Torstraße 1, 23570 Travemünde
Tel. 0 45 02 / 788 987, Mobil 01 63 / 776 13 39
martin@baginski-media.de

WIR vom Priwall Nr. 19 erscheint ab Mitte Juli 2018

Redaktionsschluss: 10. Juni 2018

Anzeigenschluss: 10. Juni 2018

Auflage 1500

EisKlaus
Raus aus dem Haus – komm zu Klaus!

... im Passathafen auf dem Priwall ...
Tel.: 0176 – 207 666 97
Bockwürste – Eis – Kuchen
gekühlte und heiße Getränke
flotte Sprüche – nette Leute
mit Humor – toller Ausblick

KPS
COMPUTERTECHNIK
IT/EDV Service vom Profi
- Soft-& Hardwareberatung
- Installation & Betreuung
- Netzwerke & Fernzugriff

„Doc“ Schneider kommt und hilft
Rönauer Ring 51 • 23570 Lübeck
Tel.: 0 45 02 / 8 89 15 35
e-mail: kps-it@t-online.de
www.kps-it.de

Wolfgang Hinz
Mineralölhandel und Marina-Service GmbH
Matthias Hinz
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstraße 1
Telefon 04502 - 2351
Telefax 04502 - 6386
Handy 0171 - 268 72 81

In eigener Sache:

Nun ist er wieder da! Eckhard Erdmann, Vorsitzender der Gemeinschaft der Priwallbewohner, hat im Herbst bis ins neue Jahr hinein lange Wochen im Krankenhaus verbracht. Seit Ende Januar ist er wieder bei uns, auch an den zahlreichen Emails, Ankündigungen, Plänen und Einladungen zu erkennen, die nun wieder in unseren Mailboxen eingehen. In seiner Abwesenheit übernahmen Vorstandsmitglieder seine Arbeit. Vereinsmitglieder hatten den Wunsch geäußert, „the show must go on"! Wir danken Christa Scharley, Hardy Tlotzek, Dieter Lack und Burkhard David für ihre Unterstützung in diesen Wochen. Und Dank an alle Mitglieder, die in der Überbrückungszeit mit von der Partie waren.
Vereinsmitglieder bitte beachten Sie die neue Anschrift der Gemeinschaft der Priwallbewohner: c/o Eckhard Erdmann, Wiekstr. 16, 23570 Travemünde.
Dringend: Der Vorstand erinnert Mitglieder, neue Bankverbindungen dem Vorstandsvorsitzenden oder Kassenwart möglichst schriftlich mitzuteilen. Gebühren für Rücklastschriften für fehlerhafte Bankverbindungen werden dem Verein abgebucht. Helfen Sie Ihrem Verein, unnötige Kosten zu vermeiden!
Die Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft findet am Freitag, dem 6. April statt. Zwei Vereinsposten werden neu gewählt. Zu Gast wird Herr Andreas Ortz sein, der neue Leiter der Verkehrsgesellschaft Lübecks. Bestimmt wird der eine oder andere Fragen zu Fährpreisen und -dienst an Herrn Ortz richten wollen!
Und schauen Sie doch auch mal auf der Homepage des Vereins nach. Dort finden Sie alle angekündigten Termine, wichtige Informationen aus der Tagespresse sind dort gespeichert sowie die Protokolle der Gemeinschaft. Auch **WIR vom Priwall** ist dort hochgeladen und kann heruntergeladen werden. HP: www.priwallbewohner.de.
Und übrigens: Gäste sind herzlich willkommen bei den Vereinsveranstaltungen. Sollte der eine oder andere Gefallen am Verein finden, so heißt der Verein alle willkommen. Einen Antrag zur Mitgliedschaft finden Sie bitte auf S. 13.

An unsere Leser:

Man kann sie ja nicht übersehen: die Großbaustelle um den Passathafen herum. Während wir darauf warten, dass das Hafengelände mit unserer Flaniermeile wieder zugänglich ist, bleibt das Waterfront Projekt weiterhin im Visier. (Seite 7 bis 10.)
Und damit sind wir auch schon bei unseren weiteren Themen: Verkehr auf dem Priwall. Mit der Bebauungsverdichtung erwächst zusätzlicher Verkehr auf der Halbinsel. Für uns Priwaller stellt sich die Frage: Wie kommen wir mit dem zusätzlichen Verkehr, unzureichenden Parkplätzen und Fährdienst zurecht? Lesen Sie auf Seite 5.
Wissenschaftler sagen voraus, dass das Wasser schneller und häufiger steigt, als noch vor kurzer Zeit errechnet wurde. Was tun? Dazu mehr auf der Seite 11.
Weniger ernste Themen finden Sie in den Beiträgen über das neue Herzhaft Süss, die Malerin Doris Spilling, Herrn Tlotzek Senior, der mit seinem E-Mobil die Halbinsel, Travemünde und unsere Mecklenburger Nachbarschaft erkundete.
Eine Rückschau über vergangene Vereinsveranstaltungen und eine Vorschau für die nächsten Monate runden **WIR vom Priwall** ab. Und übrigens, Gäste sind bei den Veranstaltungen herzlich willkommen.
Und last not least: Wir heißen Hardy Tlotzek, Neupriwaller seit zwei Jahren, in der Priwall-Redaktion willkommen. Bereits in dieser Ausgabe hat er mit seinen Bildern und einem Bericht einen ersten Beitrag geleistet. Hardy Tlotzek hat überdies die Verteilung des Priwallhefts übernommen. Und das klappt hervorragend!

Ihre Johanna Rosenwald

FISCH & MEER

RESTAURANT UND CAFÉ

Vorderreihe 7 · 23570 Travemünde · Telefon 04502 / 770 868

www.fisch-meer-travemuende.de

täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

CAZAL EYEWEAR · BOSS HUGO BOSS · Ray-Ban · Silhouette · GUESS · GERRY WEBER · MARCCAIN

tobias hinsch der augenoptiker

Vorderreihe 26 · 23570 Travemünde

Tel.: 0 45 02 - 7 88 88 50 · Fax: 7 88 88 65 · optik.hinsch@gmail.com

Geöffnet: Mo. - Fr. 10.00 - 13.00 u. 14.00 -18.00 Uhr · Sa. 10.00 - 13 Uhr

Amtl. anerkannte Sehteststelle für Führerscheinbewerber

Passfotos sofort zum Mitnehmen

Professionelle Brillenglasbestimmung

Kontaktlinsenanpassung

am Birnbaum

BISTRO & CAFÉ

Vorderreihe 24a · Travemünde · Tel.: 88 66 58

Täglich 11.00 - 18.00 Uhr

Eisland

Travemünde

Vorderreihe 15

Eis-Spezialitäten - Softeis

Ein Verkehrskonzept für den Priwall

Tempo-Limit auf der Mecklenburger Landstraße - Bilder:jr

Es ist vieles im Argen:

• **Raserei auf der Mecklenburger (ML)**, weil sich manche Auto- und Motorradfahrer vom **30-Zonen-Limit** nicht angesprochen fühlen. Polizei und Ordnungsdienst fehlen auf der Halbinsel. Mehr Schilder sollten die „Zone 30" deutlicher hervorheben. Kontrollgänge durch den Ordnungsdienst sollten häufiger durchgeführt werden. Eine einfache Lösung: **Hartgummistreifen** in Abständen quer über die Fahrbahn zur Verkehrsberuhigung verlegen. (So gesehen in Dänemark.)

• **Wohngebiete** werden als **kostenlose Parkplätze** von Gästen und Besuchern genutzt, um die hohen Fährgebühren zu sparen. Parkplätze für Besucher fallen durch das Waterfront Projekt weg. Neue Flächen müssen bereit gestellt werden.

Öffentlicher Parkplatz Wohngebiete

• **Kreuzung ML und Kohlenhof:** Ein gut sichtbares Schild auf der Nordseite der ML sollte die Kreuzung für Linksabbieger von den Fähren kommend freihalten, um Staus zu vermeiden. Die Büsche sollten zurückgeschnitten werden, um freie Einsicht in die Kreuzung zu gewähren.

• **Die ML ist ungeeignet für Fahrradfahrer** trotz der vorläufigen Sanierung im Mai 2017. Die Fahrbahn ist zu eng, um Auto- und Lasterverkehr der vielen Baustellen sowie Fahrradverkehr sicher zu bewältigen. Für Radfahrer ist dies gefährlich. Viele Erwachsene, insbesondere Gäste auf dem Priwall, weichen auf die Fußwege aus. Diese dürfen rechtlich aber nur von Kindern bis 10 Jahre befahren werden.

• Eine vorläufige Lösung bis zur endgültigen Instandsetzung der ML: eine **Verbreiterung der vorhandenen Fußwege**, z.B. durch Asphaltierung des Grün- und Sandstreifens auf der Straßenseite, so dass Fußgänger und Radfahrer gemeinsam und sicher den Fußweg benützen können. Dabei sollten auch die teils zugeschütteten Abflüsse zwischen Gehweg und Fahrbahn saniert werden.

• **Schilder fehlen** an verkehrsintensiveren Kreuzungen, z.B. ML und Wiekstraße.

• Von der **Fischbratküche bis zur Landesgrenze** ist die Fahrbahn der ML deutlich weiter verengt. Im Sommer parken Badegäste in den Wald oder ragen mit dem Heck in die enge Fahrbahn hinein. Hier gibt es weder Gehweg noch Fahrradweg. Problematisch bei einer Einrichtung eines Fahrrad- und Fußweges auf der Nordseite der ML ist die Tatsache, dass die Grundstücke bis unmittelbar an die Fahrbahn Privateigentum sind. Auf der Südseite beginnt das Naturschutzgebiet unmittelbar an der Fahrbahn.

• **Staus an den Fähren**, weil Personal fehlt und der Fährverkehr für den zusätzlichen Ansturm durch die neuen Ferieneinrichtungen nicht ausreichend ist.

• Der **Ostseeküsten-Radwanderweg (OKRW)** soll über die ML und/oder die holprigen Waldwege führen, da das Waterfront Projekt die Hafenpromenade (ein stadteigener Bereich) für Radfahrer sperren will.

Umleitung des Ostseeküsten-Radwanderweges durch den Wald?

Der OKRW führt durch die **Wochenendhaussiedlung**. Auf dem Privatgelände ist aber Fahrradverkehr nicht gewünscht und die Haftungsfrage bei Unfällen nicht geklärt.
Das sind Verkehrsunsicherheiten und -gefahren, denen Priwaller und die steigende Zahl von Gästen insbesondere seit der Grenzöffnung 1989 ausgesetzt sind. Seit Jahren hat Eckhard Erdmann die Schwachpunkte auf der Halbinsel im Ortsrat und in der Lübecker Verwaltung vorgetragen.

Und nun soll Bewegung in die unendliche Geschichte kommen. Im Mai wird auf einer Versammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner über ein Verkehrskonzept für die Halbinsel beraten. Dazu lädt der Verein Nils Weiland, Verkehrsplaner in der Bauverwaltung, und Dietrich Stempel von der Firma Integrierte Verkehrsplanung, Bömlitz, sowie Mitglieder des Ortsrats ein. Eckhard Erdmann moderiert. Aus Krankheitsgründen wurde die im vergangenen Herbst geplante Versammlung abgesagt.

Eckhard Erdmann hat im vergangenen Jahr bereits im Travemünder Ortsrat auf das erhöhte Verkehrsaufkommen auf dem Priwall durch die neuen Ferienanlagen und die Bebauung auf der ML hingewiesen. Im Februar 2017 leitete die Firma „Tollerort“ im Arosa-Hotel einen Workshop für ein Mobilitätskonzept für Travemünde. Im November stellte die Firma das Travemünder Mobilitiätskonzepts im Maritim Hotel vor. Der Priwall wurde durch eine „Delegation“ der Gemeinschaft vertreten.

J. Rosenwald

Tante Emma Laden
täglich ab 6.30 Uhr geöffnet
Brötchen • Getränke
Zeitungen • Obst • Gemüse
Priwall-Imbiss
Frühstück
Grillgerichte
Kebab
23570 Travemünde/Priwall
Mecklenburger Landstr. 40
Tel. 0 45 02 / 65 64

HIGHLIGHTS FÜR MEHR FIGUR
exklusive Mode
Vorderreihe 25a
23570 Travemünde
Tel. 04502 - 77 02 08
Mobil 0170 - 2037246
www.rund-naund.de
Mona Lisa
SUNFLAIR
Verpass
Sempre più
mat.
GOZZIP
CHALOU
BRAND

Waterfront und kein Ende

Zuerst wurde das Schwimmbad nach Travemünde auf das Gelände des neuen Aja-Hotels ausgelagert. Es war im Rahmen des Waterfront Projekts auf dem Priwall geplant. Nun wird aus der „Bierbrauerei“ in einem „Sonderbau“ direkt an der Hafenkante auch nichts. Der aufgeschnittene Container, den Sven Hollesen, Betreiber des Projekts, als „kultig“ beschrieben hatte, wurde vom Gestaltungsbeirat rundheraus abgelehnt. Nun werden aus einer Bierbrauerei zwei Gebäude mit Eigentumswohnungen, genannt „Passatvilla“. Das ist wirtschafltich lukrativer für den Unternehmer. Auf der offenen Fläche zwischen den Bauten kann man Bier trinken. Hier soll „Halligalli“ herrschen, verkündet Hollesen. In der Travemünde Aktuell wurde das als „Herumlungern“ beschrieben. Und welcher Priwaller will denn „Halligalli“ in unserem Vorgarten?
Gerüchte köcheln weiter:
Im Herbst 2016 stimmte die Lübecker Bürgerschaft mehrheitlich mit den Stimmen der CDU und der SPD für das Waterfront Projekt. Gleich am nächsten Tage wurden die ersten Bäume gefällt. Seither herrscht Abriss und Müll auf dem aufgewühlten Gelände, das nur noch begrenzt zugänglich ist. Gerüchte sind seither im Umlauf.
Dazu hat die Travemünde Aktuell (Heft März 2018) Sven Hollesen gefragt: Der Verkauf der Wohnungen gehe nur schleppend voran, weniger als die Hälfte seien verkauft worden? Es sollen aber nicht alle 507 Wohnungen verkauft werden, sondern 507 minus 110 im Tagungscenter, rechnet Hollesen vor. Alternative Mathematik? Beschwerden zur Hellhörigkeit der Wohnungen von den ersten Gästen? Das Gebäude in Strandnähe am östlichsten Ende des Projekts abgesackt? Sven Hollesen klingele an Haustüren in Travemünde und auf dem Priwall, um Häuser aufzukaufen und sie in Ferienwohnungen zu verwandeln? Stimmt alles nicht, sagt Hollesen.
Allerdings, seit einer geschlossenen Sitzung im Ortsrat mit Lübecker Senatoren und Sven Hollesen im Herbst vergangenen Jahres ist durchgesickert: Das Gebäude am östlichsten Ende des Projekts sei 19 cm abgesackt und die Bauarbeiter konnten nicht genug Zement unter das Fundament schütten, um das Gebäude zu stabilisieren. Zwei Beschwerden seien anhängig wegen Baumängel. Bauleiter hätten das Projekt verlassen. Das Hotel auf der Kohlenhofspitze sei in den nächsten fünf Jahren nicht aktuell. Ein Architektenwettbewerb werde in Auftrag gegeben, den Hollesen selbst finanzieren wolle. Die Kooperation mit dem Aja-Hotel sei beendet.
Im Februar dieses Jahres lud die Sparkasse Lübeck ihre Kunden zu einer Verkaufsveranstaltung der „Passat-“, „Promenaden-“ und „Dünenvillen“ im April ein. Die Sparkasse finanziert die Hypotheken der Wohnungen des Waterfront Projekts. Nur geladene Kaufinteressenten dürfen teilnehmen.
Mittlerweile, seit die ersten Apartmentgebäude im Sommer vergangenen Jahres fertig gestellt wurden, machen immer mehr Gäste „Urlaub auf der Baustelle“. Jemand schwärmte schon vom Blick durchs Fenster nach Travemünde.
Andere stellen sich Urlaub anders vor. Wir auch.

j. rosenwald

WIR NEHMEN UNS ZEIT FÜR IHRE GESUNDHEIT

Nordland Apotheke

Gerne stehen wir Ihnen bei allen Fragen
rund um Ihre Gesundheit zur Verfügung.
Ihr Team der Nordland-Apotheken in Travemünde.
Vorderreihe 39 · Tel.: 04502 - 22 11
Am Dreilingsberg 7 · Tel.: 04502 - 22 24

Jetzt NEU bei Uns!

FISCH-BRÖTCHEN
RÄUCHERFISCH

Ab sofort auch versch. Räucherfischsorten, Fischbrötchen & Salate
in der Alten Vogtei, Vorderreihe 7
täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr

Mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens.

Hanse Sekretär

Sie benötigen Unterstützung? Beim Erledigen Ihres Schriftverkehrs, bei Reparaturen in Ihrem Eigenheim oder bei der Pflege Ihres Gartens?

Der HanseSekretär hilft Ihnen, vielfältige Aufgaben in Ihrem privaten Umfeld zu erledigen. Ob Handwerker- oder Dienstleistungen – nutzen Sie unseren exklusiven Service und buchen Sie Ihr individuelles Paket!

Rundum zufriedenes
Mitglied Falk Ohlig

Oliver Bandmann
Team HanseSekretär

Volksbank Lübeck
hanseatisch modern

Hotline: 0451 1404 404 • www.hansesekretaer.de

Baustelle Waterfront

Bilder: H. Tlotzek

Anfang Dezember wurde Sven Hollesen per Email über den Müll an den öffentlichen Spazierwegen am Waterfront Gelände entlang hingewiesen. Er ließ telefonisch ausrichten, er werde die Bauarbeiter anweisen, den Müll wegzuräumen. Passiert ist bislang wenig. Planet-Haus, das Bauunternehmen Hollesens, machte zudem den Vorschlag, Landal und Novasol „mit ins Boot zu holen". Die beiden Agenturen vermieten die Waterfront-Wohnungen und die Landal-Ferienhäuschen an Gäste. Zusammen mit den Agenturen, so der Vorschlag, sollen Priwaller an einem „Coastal Care Tag" den Müll wegräumen. In früheren Jahren hatten Priwaller bei der Aktion „Sauberes Lübeck" kräftig mitgeholfen und im Wald und Naturschutzgebiet aufgeräumt. Der Wald gehört nun zu weiten Teilen dem Waterfront Projekt und zu den Landal-Feriendörfern. Das NSG wird vom Dummersdorfer Ufer betreut.

Monatelang war das Gelände der Waterfront Bebauung weitgehend abgeriegelt. Ende Dezember war der Durchgang wieder geöffnet. Wohl weil die ersten Gäste ihren „Urlaub auf der Baustelle" in den Weihnachtstagen in den fertigen Gebäuden verbrachten. Wir sahen uns um auf der Baustelle.

Bilder: jr

Was ein Bauunternehmen auf einem Privatgelände anrichtet, geht andere eigentlich nichts an. Nur: Das Hafengelände ist nun mal

seit Jahrzehnten ein beliebter Spazierweg bei Priwallern und ihren Gästen. Das Gelände liegt nur wenige Meter entfernt von Wohngebieten, liegt mitten in einem Naherholungsgebiet. Der lose herumliegende Müll, vor allen Dingen Abdeckungen und Verpackungen aus dicken Plastikfolien, werden bei Sturm herumgeweht und landen in der Trave und der Ostsee. Wo war die Bauleitung der Planet House AG? Wo ist die Bauaufsicht der Hansestadt Lübeck?

Ein „Schlachtplan“ für den Priwall?

Ein „Schlachtplan“ für den Priwall sei bereits fertig. Das vermutete Detlev Stolzenberg beim Stammtisch der „Unabhängigen“ Ende Dezember im Restaurant Marina. Die Partei war nur wenige Wochen vorher gegründet worden, um sich auf die Kommunalwahlen am 6. Mai vorzubereiten. Detlev Stolzenberg, Städteplaner, war Mitglied im Bauauschuss der Lübecker Bürgerschaft. In der Bürgermeisterwahl im November hatte er, parteilos, 20% geholt. Jan Lindenau, SPD, gewann die Wahl mit knapper Mehrheit.

Detlev Stolzenberg und Ulrike Westphal - Bild: Helge Normann

Der Schlachtplan: Das ist die Bebauung der Kohlenhofspitze. Dort plant Sven Hollesen seit Jahren ein Hotel im zweiten Teil des Waterfront Projekts (WFP). Die Bürgerschaft hatte im Januar 2017 mehrheitlich, mit den Stimmen der SPD, einer Unterschutzstellung des Priwallwaldes zugestimmt. Der „Küstenwald“ schließt einen Teil des von Waterfront beanspruchten Geländes mit ein. Jan Lindenau, nun Bürgermeister, hat in einem Gespräch mit Sven Hollesen, Chef des WFP, im OK Radio Ende Juli die Zustimmung seiner Partei zu einer weiteren Bebauung der Kohlenhofspitze zugesagt.

Auch Eckhard Erdmann sprach: Der Priwall brauche einen Bündnispartner. Die Entwicklung der Halbinsel sei seit 2000 ein Problem. (Siehe auch den Bericht „Rettet den Priwall“, S. 23.) Die Bürgerschaft habe einerseits dem Küstenwald zugestimmt, andererseits hat die Hansestadt Teile des Geländes an Sven Hollesen verkauft. Wo der politische Wille vorhanden sei, etwas durchzusetzen, habe der Bürger keine Chance. 550 Einwendungen gegen das WFP wurden schlichtweg von der Hansestadt übergangen. Bei der Entscheidung für Waterfront seien „Sachzwänge“ vorgeschoben worden, um das Projekt durchzuboxen.

Auch der stetig wachsende Verkehr auf der Halbinsel beunruhigt Priwaller. 2015 wurde ein Gutachten erstellt, das täglich 400 bis 500 Fahrzeuge mehr pro Tag prognostizierte. Diese müssen von zwei Fähren bewältigt werden. Schon jetzt sind Staus und lange Wartezeiten an den Fähren auf beiden Seiten der Trave zu verzeichnen. Erdmann befürchtet, dass es wieder zu Zuständen wie nach 1989 kommt. Autoschlangen stauten sich damals bis zur Landesgrenze und warteten auf die Fähren. Die Hansestadt hat die Auswirkungen durch den zusätzlichen Verkehr auf dem Priwall niemals untersucht oder mit den Bewohnern, den unmittelbar Betroffenen, diskutiert.

Der zunehmende Verkehr ist auch Problem in Travemünde. Es würden Parkplätze in Baugelände umgewandelt aber nicht durch neue Parkflächen ersetzt. Die Bürger würden aus den Wohngebieten verdrängt, um Platz zu machen für die Autos von Tagestouristen.

j. rosenwald

Rosenhof Travemünde

SENIORENWOHNANLAGE

Montag, 30. April 2018, 18.00 Uhr

Spargel – weißes Gold der Erde

Genießen Sie den frischen Spargel mit seinem milden Aroma aus der Region – extravagant oder auf klassische Art mit Schinken, Butter, Sauce hollandaise und einem Glas Wein (Preis à la carte)

Rosenhof Travemünde Betriebsgesellschaft mbH
Mecklenburger Landstr. 2 – 12 · 23570 Travemünde • Tel. 04502 / 86 03 41

Hochwasserschutz:

Was soll man machen, wenn die Stadt nichts tut?

„Man wagt gar nicht mehr wegzufahren. Hochwassergefahr besteht nun jedes Jahr ab Oktober mit den Herbststürmen bis in den Frühling hinein“, stellt ein Anwohner auf der Mecklenburger Landstraße (ML) fest. Wir kommen ins Gespräch. Die Mecklenbuger ist seit Jahren vom Hochwasser betroffen. Ehe die Rückschlagventile an der Trave im Jahre 1999 eingebaut wurden, erlitten Häuser an der ML ernsten Schaden, als Keller während der immer wiederkehrenden Hochwasser voll liefen: Möblierung und Gerätschaften zerstört, aufwendige Sanierung der erheblichen Wasserschäden, Neuanschaffungen. Die beträchtlichen Kosten mussten die Eigner selbst tragen.

1995: Land unter auf der Mecklenburger Landstraße
Bilder: C.Vogt-Müller/L.Reinhard

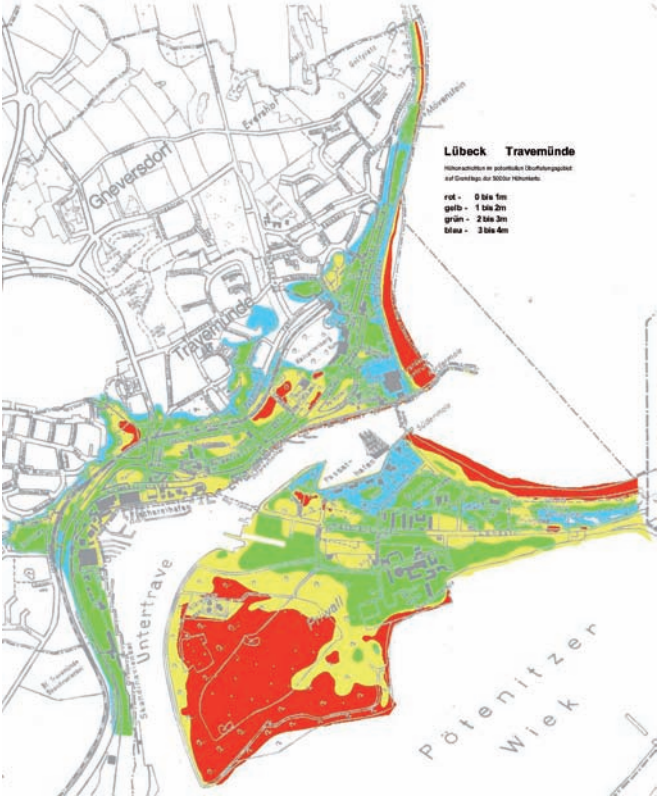
Statistisch gesehen rechnet man mit einem Hochwasser alle 100 Jahre. Das Letzte war im Januar 2017, und elf Jahre davor 2006. Nun war sogar Mitte Juni 2017 Hochwasser in Travemünde.

Der Priwall, eine Nehrung, besteht aus Sanddünen. Er erreicht eine natürliche Höhe von nicht mehr als 1,50 üNN. Die Halbinsel, von Wasser umgeben, ist besonders gefährdet. Der Klimawandel sorgt für einen steigenden Meeresspiegel, verursacht aber auch immer häufigere und heftigere Stürme mit Starkregen. Wir können damit rechnen, dass es so weiter geht und sogar noch viel schlimmer wird, warnen nun Wissenschaftler. Das Polareis schmilzt schneller, der Meeresspiegel steigt höher als vorausgerechnet. Auch wenn die Rückschlagventile am Traveufer vorläufig noch Schutz bieten, die Erfahrung sieht anders aus. Denn der Priwall läuft auch „von innen“ voll – über überlaufende Gullys und durch Sanitäreinrichtungen in Kellern, die unter dem Niveau der Rückschlagventile liegen. (Siehe auch Bericht in der Nr. 17.)

Alle benachbarten Gemeinden haben Maßnahmen zum Hochwasserschutz ergriffen: Niendorf, Timmendorf, Scharbeutz. Sogar Dassow hat einen Deich um den Dassower See herum erbaut, um die Bewohner und ihr Hab und Gut zu schützen. Nur auf dem Priwall nicht.

„Priwaller, auch Lübecker, werden von der Stadt allein gelassen”, sagt mein Gegenüber. Der Bürger darf erwarten, dass die Stadt ihre Verantwortung den Bürgern gegenüber wahrnimmt. Dafür ist die Verwaltung da, dafür wird sie bezahlt. Und dafür werden die Bürgerschaftsmitglieder gewählt. Selbstverständlich hat auch der Bürger eine Verantwortung. Er zahlt Steuern, pflegt sein Grundstück und Gehwege, usw. Im Gegenzug ist es Aufgabe der Stadt, den Bürger zu schützen. „Was nützt es, wenn die Stadt sagt, Hochwasserschutz ist Privatsache, wenn sie keine Schutzmaßnahmen am Traveufer ergreift und es zulässt, dass Wasser in die Straßen und Wohngebiete eindringt?“ fragt mein Gesprächspartner.

Einige Bewohner in den tiefer gelegenen Bereichen auf der Halbinsel haben ihre Kellerfenster mit Schotts versehen, die bei Hochwassergefahr eingepasst werden. Überdies sind Pumpen ein-



bei Hochwasser werden an den Durchlässen zur Fähre Schotts in senkrechte Schienen eingeführt. Ähnliches gibt es in Köln am Rhein entlang und auch in Blankenese bei Hamburg. Bei Hochwasser und Starkregen laufen die Gullys auf der ML über. Es können Ballons oder andere mechanische Vorkehrungen in die Gullys eingebaut werden. Diese verhindern, dass Wasser aus den Gullys hochdrückt und in die Grundstücke läuft. Für Schutzmaßnahmen hat die Kieler Landesregierung finanzielle Mittel bereit gestellt. Sie müssen nur von den Gemeinden beantragt und abgerufen werden.
„Es wäre schön, wenn man die Sache gemeinschaftlich angehen könnte, wenn man Unterstützung aus der Gemeinde hätte“, meint mein Gesprächspartner abschließend.

J. Rosenwald

gebaut worden, die das Wasser herauspumpen, wenn der Keller wieder mal voll läuft. „Aber was soll man denn sonst noch machen, wenn die Stadt nichts tut?“ fragen sich Priwaller.

Elementarversicherungen konnten noch vor Jahren abgeschlossen werden. Seither ist für ganz Deutschland ein Hochwassergefahrenatlas erstellt worden. Darin ist jedes Haus, jedes Grundstück erfasst und seine Hochwassergefährdung ausgewiesen. Die ML und die Wohngebiete in Travenähe sind darin dunkelrot eingezeichnet: höchste Alarmstufe. Nach Erstellung des Gefahrenatlasses kündigten Versicherungsanstalten die entsprechenden Elementarversicherungen. (Siehe auch die Nr. 17.) Nichtsdestotrotz empfahl der Kieler Umweltminister Robert Habeck noch im November 2017 eine Elementarversicherung. Die Landesregierung tritt erst dann mit staatlicher Unterstützung ein, wenn man sich erfolglos um eine Versicherung bemüht hat und diese zu „wirtschaftlich unzumutbaren Bedingungen“ angeboten worden sei.
Es gibt mehrere Vorschläge zu einer Lösung: An der Trave am Kai entlang Mauern errichten,

An die

Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.

z. Hd. Herrn E. Erdmann
Wiekstraße 16
23570 Lübeck-Travemünde
erdmann.eckhard@t-online.de

www.priwallbewohner-ev.de

Aufnahmeantrag

Ich beantrage hiermit, in die **„Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V.“** aufgenommen zu werden:

Vor- und Zuname:

Geboren am:

Straße/Hausnummer:

PLZ/Ort:

E-Mail (falls vorhanden):

Mit dem Eintritt in den Verein stimme ich der Weitergabe von Daten (Namen, Adresse) im Rahmen der Mitgliederliste auf begründete Nachfrage anderer Mitglieder des Vereins zu.

Datum	Unterschrift

Einzugsermächtigung

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen mittels Lastschrift. Hiermit ermächtige ich die Gemeinschaft der Priwallbewohner widerruflich, den von mir jährlich zu entrichtenden Beitrag in Höhe von 12,- € mittels Lastschrift einzuziehen.

für das Kalenderjahr
201

Vor- und Zuname:	Name der Bank:
Straße/Hausnummer:	IBAN:
PLZ/Ort:	BIC:

Datum	Unterschrift

Die neue Ostseestation

„Guten Morgen, Herr Hübner, hast du'n Fisch für mich?" Hat er und neue Fische wird Thorsten Walter, Leiter der Ostseestation, bald brauchen. Denn die Neue Ostseestation an der Priwallpromenade soll sehr bald für Besucher eröffnet werden. Und bis dahin müssen die Aquarien wieder gefüllt werden. Offizielle Übergabe der Räumlichkeiten fand im März statt. Für genaue Termine schauen Sie auch auf der Homepage der Station nach: www.verein-ostseestation.de.

Thorsten Walter, Chef der Ostseestation - Bilder:jr

Die meisten Ostseefische, die in den Aquarien der Ostseestation in der alten Halle 2 im Passathafen lebten, hat Thorsten Walter vor über einem Jahr ihrem natürlichen Habitat übergeben müssen. Auch die „Exoten", die nicht heimischen Meeresbewohner, mussten ausgelagert werden. Ein Hummer, der nicht in der Ostsee beheimatet ist, wurde ebenfalls dem Sealife-Aquarium in Timmendorf übergeben. Er hatte sich in die Ostsee verirrt. Andreas Hübner, unser Travemünder Fischer, hatte ihn 2014 gefangen und der Ostseestation geschenkt. Auch das Petermännchen, ein giftiges kleines Kerlchen, hat das Jahr im Fraunhofer Institut in Lübeck überlebt. Zur Eröffnung holt Thorsten Walter ihn wieder zurück.

Der Rest des Ostseefische schwimmt in Aquarien in einem Container am östlichen Ende der Waterfront Baustelle. Der Container war beheizt, mit einer Zeitschaltuhr wurde Licht und Dunkelheit geregelt, um den Fischen ihren gewohnten Tagesablauf einzuhalten. Im Winter werden sie alle zwei bis drei Tage gefüttert, da ist der Umsatz „runtergefahren". Im Sommer jeden Tag.

Die neuen Räumlichkeiten wurden im März übergeben. Bei unserem Rundgang Anfang Januar musste der Fußboden noch gelegt, die Wände gemalt, Strom und Wasser angeschlossen, WC's und Küche noch eingebaut werden. Trotzdem war die Weitläufigkeit, Offenheit und Großzügigkeit der neuen Ostseestation beeindruckend. Seither ist ein helles, geschmackvolles Interieur fertig. Große Fensterfronten schauen auf den Hafen und hinüber nach Travemünde. Diese sind mit einer Sichtschutzfolie versehen. Heizungs- und Lüftungsrohre in der Decke bleiben weiterhin sichtbar. Ein strenges Brandschutzkonzept sorgt für die Sicherheit der Anlage.

Der Eintritt für die erweiterte Ausstellung, neuen Exponate und das vielseitige Programm bleibt für Erwachsene weiterhin unter € 10. Die neue Ostseestation bietet ein Labor zum Mikroskopieren mit Mikroskop-Projektor, einen Vortragsraum. Die Garderobe ist direkt neben dem Eingang. Hier werden die Rettungswesten aufbewahrt, die die Kinder zum Keschern anlegen

Die neue Ostseestation

Jutta's Eck
Inh. Jutta Kurth
Dünenweg 21 • ☎ 04502 / 35 70
23570 Travemünde / Priwall

müssen. Der Eingangsbereich mit Foyer ist barrierefrei. In den weitläufigen Ausstellungsräumen werden Fossilien, das Ostsee typische Strandleben, Besonderheiten des Brodtener Ufers ausgestellt. Weiter ist ein 3D-Modell der Ostsee, ein Modell der Lübecker Bucht geplant sowie ein Reliefglobus der Weltmeere, um Meerestiefen zu veranschaulichen. In den vier Ausstellungsräumen werden bis zu vier Gruppen gleichzeitig die Station besuchen können.

Um die Ostseestation in ihrem neuen Gewand zu betreiben, wurde ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit neun Gründungsmitgliedern gegründet. Mitgliedsbeiträg ist € 60,-, beim Eintritt ist zusätzlich ein einmaliger Betrag zu zahlen. Thorsten Walter ist nun Geschäftsführer. Es ist das erste „abhängige Beschäftigungsverhaltnis“ mit einem geregelten Gehalt in seinem Leben, sagt der 49-Jährige. Die alte Ostseestation hatte er auf eigene Kosten aufgebaut und aus den Einnahmen geleitet.

Ulrich Krause, Travemünder Anwalt und Lübecker Bürgerschaftsabgeordneter, und Ulrich Pluschkell, Aufsichtsratsvorsitzender des Lübecker Stadtverkehrs, sind 1. und 2. Vorsitzende. Die Ostseestation wird aus den Einnahmen und über Stiftungsgelder finanziert. Förderanträge an die Sparkassen- und Possehlstiftungen sind bereits gestellt worden. Weitere Stiftungen werden angesprochen. Die Ostseestation nimmt im Erdgeschoss von zwei „Promenadenvillen“ stattliche 500 qm ein. Der Verein hat die Fläche für € 1,4 Millionen von der Waterfront AG gekauft. Den Innenausbau besorgt der Verein selbst.

Vor einem Jahr, im Januar 2017, ein Tag vor dem offiziellen Umzug aus der alten Ostseestation in den Container, erlitt die Station einen katastrophalen Rohrbruch. Die Halle 2 war geräumt worden. Bei eisigen Temperaturen hatten die neuen Eigner die Wasserrohre nicht kontrolliert. Sie sind geplatzt. In aller Schnelle musste die gesamte Einrichtung geräumt werden: Aquarien, Möbel, geschäftliche und wissenschaftliche Unterlagen, Schaukästen, Bildmaterial. Thorsten Walter hat das nun hinter sich und die Fische haben ein neues Zuhause.

Übrigens: Keschern vom Steg aus geht wieder im Frühling. Denn der Spielplatz, der zum umlaufenden Steg führt, ist an der Hafenböschung vor der Station angelegt. Die tiefer gelegene Plattform zum Keschern ist bereits eingebaut. Der Spielplatz wird voraussichtlich im Mai bespielbar sein. Übrigens: Die Ostseestation ist im einzigen Gebäude, das einen freien Blick auf Hafen und Trave hat. Hier verstellt keine „Passatvilla“ die Sicht.

Traveblick

WIR vom Priwall wünscht guten Erfolg, viele Besucher und viel Freude an der Neuen Ostseestation!

johanna rosenwald

Neu auf dem Priwall: Herzhaft und Süss

Lange Zeit stand das ehemalige „Ambiente-Restaurant" leer. Nun hat es neue Pächter. Unter dem Namen HERZHAFTSÜSS & MEE(H)R eröffneten Luzy und Carsten Carstensen mit Peter Grundmann das traumhaft gelegene Haus zwischen Rosenhof und Traveufer

Die drei Neuen: Peter Grundmann (links) , Luzy und Carsten Carstensen - Bilder: Lothar Reinhard

Für frische Brötchen und Brot, garantiert ohne Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker, sorgt Bäckermeister Carstensen. Wer Lust hat, kann morgens auch ein deftiges Frühstück mit bestem Filterkaffee, Aufschnitt und selbstgemachten Marmeladen einnehmen. Luzy Carstensen, gelernte Konditormeisterin, ist für das Süße und Feine zuständig. Ihre Torten und Kuchen sind ein Genuss. Beide haben jahrelang im Ausland, u.a. in der Schweiz, ihr Handwerk perfektioniert. Peter Grundmann, der Dritte im Bunde, ist für das Mittags- und Abendmenü zuständig. Über 25 Jahre arbeitete er in den Staaten als Chefkoch in bedeutenden Restaurants. Seine besonderen Spezialitäten sind daher amerikanischen Ursprungs: saftige Steaks und beliebte Burger mit leckeren Saucen und Dressings. Aber auch vielseitige Hausmannskost, die wöchentlich wechselt, ist angesagt. Selbstverständlich gibt es alle Speisen und Torten auch außer Haus.
Reservierungen, gerade an den Wochenenden, sind von Vorteil.

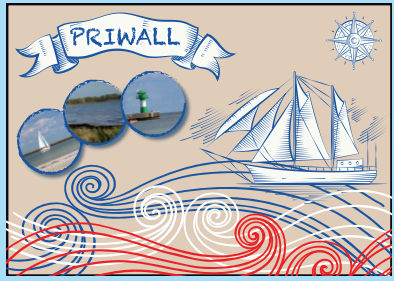
Die ersten „Bingonachmittage" hat der Verein der Priwallbewohner schon hier herzhaftsüss ge-

nossen. Bingo-Nachmittage werden weiterhin im Herzhaft Süss am ersten Samstag im Monat von 14 bis 16 Uhr stattfinden. Auch in den Sommermonaten.

Hardy Tlotzek

Priwall-Fahne

Maße: 1200 x 810 mm - **29,90 €**
Maße: 420 x 300 mm - **9,90 €**



MARTIN BAGINSKI DESIGN
Torstraße 1 · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 78 89 87
www.baginski-media.de

Verschiedenes

Bufdis aufgepasst! Der Naturkindergarten „Bergwichtel“ des Landschaftspflegevereins Dummersdorfer Ufer hat noch Plätze für Freiwillige des Bundenfreiwilligendienstes (Bufdi). Kinder lernen Pflanzen und Tiere in natürlicher Umgebung kennen. Freiwillige begleiten die Kinder ein Jahr lang und sammeln Erfahrung in der pädagogischen Gruppenarbeit. Mehr Information unter Telefon: 0451 - 301 705 und **www.dummersdorfer-ufer.de**.

Zeckenwarnung: Es ist wieder soweit. Sobald die Temperaturen über 6° steigen, sind sie wieder unterwegs und lauern vor allen Dingen in Grasflächen, Wald und Feld: die lästigen Zecken. Und nun wandert auch die gefährliche Variante Richtung Norddeutschland. Diese Zecken können den Virus für Meningoenzephalitis in sich tragen und den Menschen infizieren. Vermehrt sind Fälle von Meningitis, Hirnhautentzündung, in Niedersachsen, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern bereits aufgetreten. Also: heimische Rasenflächen kurz halten. Beim Spaziergang in Wald und Feld helle Kleidung tragen, damit man die Stecknadel großen Zecken schnell sehen und entfernen kann. Erfahrene Wanderer ziehen gleich Stiefel an und schließen den offenen Rand zwischen Stiefel und Hose. Am Abend den ganzen Körper absuchen, insbesondere an den weichen, warmen Stellen. Mit einer Zeckenpinzette (in der Apotheke erhältlich) festgebissene Zecken entfernen. Sollte sich in ein, zwei Tagen ein roter Ring um eine weiße Stelle um den Zeckenbiss bilden – ein Zeichen für Borreliose, dann den Arzt aufsuchen. Gegen Borreliose gibt es wirksame Antibiotika. Um sich vor Meningitis zu schützen, sollte man sich gegen den Virus impfen lassen.

Feriendörfer und ihre Vermietung: Die Häuser in den Landal-Dörfern 1, 2, 3 und 6 werden ganzjährig an Touristen vermietet. Der Eigentümer darf sein Haus acht Wochen pro Jahr nutzen. Auch nach zehn Jahren muss er zusammen mit allen anderen Eigentümern über einen gemeinsamen Anbieter vermieten. Für die Dörfer 4 und 5 wurde die Regelung gelockert: Der Verkauf ging nur schleppend voran. Die Vermietung durch Novasol oder Landal endet 2024. Der Eigner kann danach die Vermietung selbst übernehmen oder ein Unternehmen beauftragen. Die Häuser dürfen nicht als Erst- oder Zweitwohnung genutzt werden, man kann aber ganzjährig im eigenen Haus Urlaub machen. Das Land Schleswig-Holstein stimmte der Nutzungsänderung zu.

Steuer auf Ferienwohnungen: Immer mehr private Vermieter bieten ihre Ferienwohnungen im Internet auf „Sharing-Portalen“ (z.B. Booking.com) an. Dieses nimmt notwendigen und bezahlbaren Wohnraum vom Markt. Obwohl Privatwohnungen gewerblich vermietet werden, entgehen den Gemeinden anfallende Gewerbesteuern. Das monierten Teilnehmer an der Tagung des Verbandes von Städten und Gemeinden Anfang dieses Jahres. Vorgeschlagen wurde eine Registrierung und Kontrolle solcher Vermietungen, um Steuereinnahmen durchzusetzen.
Eine weitere Steuer ist in Lübeck im Gespräch, nämlich eine „Zweitwohnsitzsteuer“. Diese fällt an, sobald ein Eigentümer seine Ferienwohnung selbst als Zweitwohnsitz nutzt. Die Hansestadt kündigte an, die Verträge zur Vermietung der neuen Ferienwohnungen auf dem Priwall zu überprüfen.

SEEBÄR
RESTAURANT & CAFÉ
Vorderreihe 51a · 23570 Travemünde
Telefon 04502 - 55 81

Kaisergarten
Landungsbrücken Restaurant
Café & Restaurant Kaisergarten &
Landungsbrücken Restaurant
Vorderreihe 52 · 23570 Travemünde
Telefon (04502) 41 99
www.kaisergarten-travemuende.de
www.landungsbruecken-restaurant.de

Bilder: jr

Mecklenburger Landstraße: Erst dachte man an Sturmschäden. Die Bäume um ein Haus auf der Mecklenburger waren gefällt worden. Tags darauf haute das Abrissunternehmen Dach und Wände um. Noch ein älteres Einfamilienhaus ist nun dem Abbruchhammer zum Opfer gefallen. Seit 2015 geht der Abbruch der ML ratzfatz weiter: Zuerst die Krankenhäuser, dann gleich drei Ein- und Mehrfamiliengeäude auf der ML. Im Februar nun das Vierte. Wo früher ein Einfamilienhaus stand, werden nun Apartmentgebäude mit bis zu zehn Eigentumswohnungen errichtet. Vor einigen Jahren begann der Aufkauf und dann der Abriss älterer Einfamilienhäuser auf der ML. Auch auf dem Kohlenhof war ein Einfamilienhaus abgerissen und durch vier Eigentumswohnungen ersetzt worden. Hinzu kommen die „Betten" des Waterfront Projekts und der Landal-Feriendörfer. Wie sagte der Kurdirektor dazu? Verdichtung der jetzigen Bebauung, nicht Expansion auf unbebaute Flächen. Mit der Verdichtung geht auch eine Bevölkerungs- und Verkehrsverdichtung einher. Wie das auf einer Halbinsel mit beschränkten Verkehrswegen und Zugang über zwei Autofähren zu bewältigen ist, dazu schweigen sich die Herren der Stadtverwaltung aus.

Priwall-Treff: Ganz hinten in der Wochenendhaussiedlung am Ende des Seeweges wurde der geschichtsträchtige Priwall-Treff diesen Winter abgerissen. Anfang der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts errichtet, überlebte die Imbissbude das Dritte Reich, den Zweiten Weltkrieg, wurde zum beliebten Treff in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Grenze. Auch Grenzwachen der DDR, berichten alte Priwaller, haben sich in Zivil über den buchstäblichen Zaun geschlichen, sich bei Musik und Tanz vergnügt, ehe es zurück auf die Wachposten ging.

BBT: Die Berufsbildungsstätte in der Wiekstraße verlässt den Priwall. Die Gebäude aus dem Zweiten Weltkrieg, Teil der Erprobungsstelle für Militär- und Kriegsgeräte, sind in die Jahre gekommen, die Anlage veraltet. Für junge Menschen, die an Kursen teilnehmen, bietet der Priwall nicht gerade ein berauschendes Ambiente,

Berufsbildungsstätte aus der Luft - Bild: K.E.Vögele

die Halbinsel ist für Schüler und Lehrer umständlich zu erreichen. Auf einem Grundstück in der Kronsforder Allee in Lübeck soll neu und größer gebaut werden. Das ist nur wesentlich teurer als die alten Gebäude zu sanieren. Baubeginn ist 2022. Drei Jahre später werden Werkstätten und Schulungsräume der BBT, der Landesberufsschulen und das Fortbildungszentrum der Lübecker Handwerkskammer dort einziehen.

Zuguterletzt - Fledermäuse: Schlangen, Spinnen, Fledermäuse – nicht alle Menschen haben eine große Liebe zu diesen Tieren entwickelt. Trotzdem, sobald sie aus unserer Natur verschwinden, ist Besorgnis angesagt. Die Fledermäuse, die vor dem Abriss Jahrzehnte im Dachgebälk der ehemaligen Krankenhäuser hausten, mussten flüchten. Die Gebäude wurden im Winter 2016-17 abgerissen, um Platz zu machen für das Waterfront Projekt. Es wurden zwei „Fledermaustürme" als alternative Zuflucht für sie errichtet: einer auf dem Waterfrontgelände selbst, der zweite auf dem Gelände der Naturwerkstatt im Fliegerweg. Ob denn die Fledermäuse eingezogen seien, konnte Matthias Braun, Leiter der Naturwerkstatt, nicht sagen. Gesehen habe er keine. (WIR vom Priwall berichtete.)
Auf Anfrage der Gemeinschaft der Priwallbewohner ließ die Untere Naturschutzbehörde An-

fang März wissen, dass die „Fledermaus-Ersatzquartiere (Artenschutztürme) in den nächsten Wochen“ erweitert würden.
Ob die Priwaller Fledermäuse das anerkennen? Haben sie doch Generationen lang ganz unauffällig und ungestört in den Dachböden der Krankenhäuser gehaust. Und nun verschmähen sie die schicke neue Behausung? Vielleicht erkennen sie die dürren, hohen Holztürme auf offener Wiese nicht als Ersatz für die weitläufigen Lofts der Krankenhäuser inmitten der alten Kiefernbestände. Oder wissen nicht, was anzufangen mit einem „Fledermaus-Ersatzquartier (Artenschutzturm)“. Die Frage stellt sich nun: Wie macht man störrischen Fledermäusen den Umzug in ihre Türme schmackhaft? Vielleicht sind sie ja auch schon ausgebüchst in die Kalkhöhlen in Segeberg und flattern nun bei den Karl May Festspielen herum. *jr*

Travemünde, ich komme wieder! – von Günther Tlotzek

Hardy Tlotzek, Neu-Priwaller und Mitglied in der Gemeinschaft der Priwallbewohner, staunte nicht schlecht, als sein Vater ihm die Bilder auf seinem Smart-Phone zeigte. Er hatte sie während eines längeren Ausflugs auf seinem E-Mobil gemacht. „Aber das ist doch Dassow auf den Bildern“, stellte Tlotzek Junior fest. Herr Tlotzek Senior beschrieb dann genüsslich seine Abenteuer in der Nachbargemeinde. Günther Tlotzek schickte uns seine Eindrücke während seines Urlaubs an der Ostseeküste.

Bild: Günther Tlotzek

„Ich bin 94 Jahre alt, wohne am Niederrhein, lebe alleine und mache meinen gesamten Haushalt selbst. Habe vier Kinder, fünf Enkel und fünf Urenkel. Ich besitze die größte Sammlung von Schaukelpferden weltweit. Es sind weit über 3.000 Exemplare, von 0,5 bis 1,20 cm, in sämtlichen Materialien. Ich habe vielseitige Interessen, bin Computerfan und auch auf Facebook vertreten. Leider habe ich Gleichgewichtsstörungen und bin deshalb beim Gehen stark behindert. Dennoch stehe ich noch voll im Leben und versuche, aktiv daran teilzunehmen.
Nun habe ich einige Wochen Urlaub bei meinem Sohn in Travemünde gemacht und bin von dem Ambiente dieses Ortes und seinem internationalen Flair sehr beeindruckt. Die ersten Eindrücke bekam ich beim Bummeln mit Sohn und Schwiegertochter. Dann hat mir mein Sohn ein kleines E-Mobil ausgeliehen und damit mache ich mich alleine auf große Entdeckungsfahrten. Kilometerweit war ich unterwegs: Altstadt, Strandpromenade, Rosenhof, Passathafen, Maritim und vieles mehr. Im romantischen Fischereihafen hat mir die preiswerte Scholle mit Bratkartoffeln und einem leckeren Pils gut geschmeckt. Dann machte ich mich auf, den Priwall mit seinem Naturschutzgebiet zu entdecken. Viele herrliche Fotos habe ich dort machen können.
Travemünde ist ein Ort mit besonderem Reiz, etwas verträumt, lebhaft und dennoch Ruhe ausstrahlend. Straßen und Gehwege sind Senioren gerecht mit Absenkungen gestaltet, was die Fahrt mit dem E-Mobil erleichtert. Es gibt sicher vieles, was ich noch nicht gesehen habe. Deshalb: Travemünde, ich komme wieder!“

Bild: Hardy Tlotzek

Aus der Geschichte des Priwalls: Vierte Folge – 1803-1848

Zusammengestellt von Wolf Rüdiger Ohlhoff. Ergänzungen von Ulrike Westphal.

1803: nahm der Streit um den Priwall ein Ende. Die Herzöge von Mecklenburg verzichteten auf ihre Priwallansprüche und erhielten dafür die Hoheit über einige Dörfer, die zuvor zum Lübecker Heiligen Geist Hospital gehörten. Im März

1803: wurden die Grenzsteine auf dem Priwall gesetzt. 1862 kam es dann zu einer endgültigen Festsetzung des korrigierten Grenzverlaufs.

1806: wurden Lübeck und Travemünde von Truppen des französischen Kaisers Napoleon eingenommen, die unter dem Oberbefehl von Marschall Bernadotte standen, dem späteren schwedischen König.

1813: Am Ende der französischen Besatzungszeit in Travemünde zerstörten die Franzosen an Michaelis das Wirtshaus auf dem Priwall. Es war von Zimmermeister Christoph Henck an der Fähre errichtet worden. Nach dem Abzug der Franzosen erhielt Henck einen neuen Pachtvertrag vom Lübecker Senat.

1815: Auf dem Priwall begannen erste Versuche einer Aufforstung. Laut eines Gutachtens des Lübecker Forstamts eignete sich nur der mittlere Bereich der Halbinsel dafür. 1821 kam es zu ersten, nicht befriedigenden Anpflanzungen.

1826/27: wurden weitere Tannen-, Birken- und Erlen auf der Südseite des Priwalls angepflanzt. Auch die blieben ohne Erfolg.

1826: Nachdem der Böttchergeselle Wilhelm Henckhaus am 12.8. beim Baden auf dem Priwall ertrunken war, wurde ein Badeverbot im Hafenbereich bis zum Süderbollwerk (der heutigen Südermole) ausgesprochen.

1830: wurde das verfallene hölzerne Süderbollwerk durch einen steinernen Neubau ersetzt. Die Steine wurden von „Steinfischern“ angeliefert, die die Findlinge vor dem Brodtener Steilufer und der mecklenburgischen Küste aus dem Meer geborgen hatten. Die neue Südermole war nun 1.040 Fuß lang (etwa 350 Meter). Auf ihrer Spitze wurden eine Signalbake sowie eine Seilwinde errichtet. Damit konnten auf der „Plate“ festgefahrene Schiffe in die Hafeneinfahrt geschleppt werden. Die Plate war eine flache Stelle im Mündungsbereich der Trave.

1832: wird bereits von einer „Chausseeordnung“ für einen Weg über den Priwall nach Dassow und ins Mecklenburgische gesprochen. Dieser Weg war „chausseegeldpflichtig“. Der Verlauf war aber noch nicht festgelegt, wie die Klagen der Weideberechtigten aus dem Jahr 1838 zeigen. Diese beklagten das Fehlen eines eingezäunten Weges. Bis dahin hatten Fuhrwerke eigene Fahrspuren, zum Teil über die Weiden der Weideberechtigten, gezogen. Erst 1846 wurde ein fester Weg über den Priwall nach Dassow angelegt.1863 wurde dieser zur „Landstraße“, 1864 zur „Chaussee“. Die Aufsicht über die Straße und das Kassieren des „Chausseegeldes“ oblag dem Pächter der Priwallfähre. 1909 wurde diese Straße „Dassower Chaussee“ genannt. Erst in den frühen 20er Jahren setzte sich die Bezeichnung „Mecklenburger Landstraße“ durch.

1834: wurde im Bereich der Mittelfähre der sogenannte Kohlenhof eingerichtet. Steinkohle wurde dort gelagert und diente zur Befeuerung der Dampfschiffe der St. Petersburger Dampfschifffahrtslinie, die regelmäßig Travemünde anliefen. Auf dem Gelände wurden auch ein Aufenthaltspavillon für die Fährleute der Mittelfähre sowie Lagerhallen errichtet. Ab 1938 wurde dort die Kohle für die Lübeck-Stockholmer Dampfschifffahrtsgesellschaft gelagert.

1836: Der Lübecker Forstinspektor Witthauser verfasste ein Gutachten über die Nutzung des Priwalls. Darin stellte er fest, „dass der Priwall durch seine Lage und seinen Boden von allen anderen Lokalitäten der Umgebung eine ganz abweichende Eigentümlichkeit besitzt.“ Daher dürfe er weder in land- noch forstwirtschaftli-

Der Priwall im 19. Jahrhundert vom Festland aus. Deutlich zu sehen ist ein Wirtshaus und die Bewaldung. Bilder: Sammlung Rolf Fechner

cher Beziehung mit diesen verglichen oder nach diesen beurteilt werden. Nach seinem Vorschlag wurden 1839 Pappeln und Weiden angepflanzt. Erst ab 1860 bis 1890, besonders 1880/1881 erfolgte eine planmäßige Aufforstung des nahezu baumlosen Priwalls.

1838: Gastwirt Meinecke erbaute in der Nähe der Priwallfähre ein neues zweigeschossiges Wirtshaus mit Wirtschaftsgebäuden. Jahre später übergab er die Wirtschaft seinem Schwiegersohn Otto Heinrich Böther, der zugleich Pächter der Fähre war. Am 1.5.1865 lief der Erbpachtvertrag für das Grundstück aus. Böther bemühte sich erfolgreich um eine Verlängerung.

1839: Der Fährpächter Johann Hinrich Buhse erhielt die Genehmigung, in der Sommersaison „Badegäste während der Badezeit ohne Bagage und Sachen vom Kohlenmagazin“ gegen Bezahlung eines Fährgeldes hin und zurück zum Städtchen zu rudern. Diese später sog. Mittelfähre wurde gerne genommen, da sie den Weg zum Priwallstrand verkürzte. Die Norderfähre wurde erst 1898 eingerichtet.

7.8.1840: Die Bürgerschaft stimmte der Uferbefestigung auf dem Priwall zu. Der erste Bauabschnitt war mehr als 100 Meter Steindossierungen lang. Die Pläne dazu erstellte der Stadtbaumeister.

18.11.1840: Der Senat genehmigte die Errichtung einer Heringsalzerei mit Räucherei auf dem Priwall, „dicht an der Pötenitzer Wiek“. Der Lübecker Kaufmann Johann Gottfried Krueck pachtete dieses Gelände für 10 Jahre. Er ließ darauf ein Fachwerkgebäude errichten: 106 Fuß lang, 41 Fuß breit und 9 Fuß hoch (31,80m x 12,30m x 2,70m). Am 20.2.1843 ging das Geschäft an Adolph Heinrich Haacker über, der 1848 in Konkurs ging. Das Gebäude wurde am 3.7.1850 versteigert. Da das Gebäude 1878 bei der Anlage des Katasters für den Priwall nicht mehr auftaucht, geht man davon aus, dass das Gebäude der Überflutung des Priwalls 1872 zum Opfer fiel.

Die ersten Gebäude auf dem fast baumlosen Priwall

1845: wurde die Priwall-Hauptfähre von der Stadt übernommen und anschließend weiter verpachtet. Der Fährprahm wurde mittels eines starken Fahrseils über die Trave gezogen. Regelmäßig kam es vor, dass Schiffsanker das Fährseil zerrissen.1846 kam die sogenannte „Kohlenfähre“ als „Mittelfähre“ dazu. Sie stellte die Verbindung von der Vorderreihe zum Kohlenhof her, dem Lagerplatz der Kohlen für die Dampfschiffe.

1846: Die neue Fährordnung löste die alte, am 23.4.1788 erlassene Ordnung ab.

1847: Die Travemünder „Bade-Direction“ teilte mit, dass ab dem 24.7. eine „zweite wohlfeilere Badeanstalt in der Kunkel auf dem Priwall“ eröffnet werden sollte. Der Preis für das Bad betrug 6 Schilling inkl. Nutzung eines Badekarrens. Der Pächter der Badeanstalt auf dem Festland, Heinrich Behrens, verlangte für die Einrichtung einer Priwall-Badeanstalt, dass „ihm keine Konkurrenz gemacht würde und die Stadt ihm das garantiere“. Der Senat lehnte dies ab. Behrens nahm seine Forderung zurück. Am 21.6.1847 erhielt er „in der Entfernung von 1.200 Fuß (etwa 400 Meter) vom Süderbollwerk (Südermole) eine 1.200 Fuß lange Strecke zu dem angegebenen Zwecke“ zugewiesen. „Die neue Badeanstalt auf dem Priwall hatte sich in den ersten Saisons niemals eines lebhaften Besuches zu erfreuen“, so die Lübecker Zeitung. Wofür es mehrere Gründe gab: schlechtes Wetter, eine unangenehme Überfahrt und „gänzlicher Mangel an Schatten auf dem Priwall, dazu die höchst primitiven Badeeinrichtungen, die nur in der Aufstellung von drei Badekarren bestanden, vor allem aber der Umstand, dass im Jahre 1851 am Festlandstrand Badehütten für 8 Schillinge eingerichtet wurden.“ In den Jahren 1849/50 wurden „ gar keine Badeeinrichtungen auf dem Priwall getätigt“. Ein erneuter Versuch 1879 scheiterte an den sehr unterschiedlichen Vorstellungen der beteiligten Parteien.

1848: Nachdem in Lübeck die Cholera ausgebrochen war, wurde am 3.10. der erste Cholerafall in Travemünde bekannt, der Tod des Erkrankten einen Tag später. Sofort wurde auf dem Priwall ein Cholera-Krankenhaus eingerichtet, u.a. auch für die von See kommenden Kranken. Zwischen dem 29.9. und 29.10. verzeichnete man 53 Kranke, von denen 13 starben.

Quelle: Thorsten Albrecht: Travemünde. Vom Fischerort zum See- und Kurbad. Chronik. Kleine Hefte zur Stadtgeschichte. Hrg. Archiv der Hansestadt Lübeck. Heft 19. Bilder: Sammlung Rolf Fechner.)

Bearb. J. Rosenwald

... unter neuen Segeln
marina
RESTAURANT CAFÉ BAR
Mo. bis So.: 11 Uhr - open End!
Trelleborgallee 2a
23570 Travemünde
www.marina-travemuende.de
Telefon 0 45 02 889 65 60

Restaurant Pesel im Fährhaus
Fisch- und Fleischspezialitäten
...und der letzte Sonnenstrahl fällt immer auf unsere Terrasse!
Mecklenburger Landstr. 1 · 23570 Travemünde/Priwall
Telefon 04502-7 33 33 · www.pesel-im-faehrhaus.de

LN Lena Niebuhr
Mobile Fußpflege
Lena Niebuhr
Inhaberin
23570 Travemünde
Tel. 04502 / 88 68 77
Mobil 0177-867 89 94
lena.niebuhr@gmx.de
Termine nach tel. Vereinbarung bei Ihnen zu Hause

„Rettet den Priwall“ – Die Bürgerinitiative Priwall e.V.

Jahrzehnte lang plante Lübeck, den Priwall touristisch zu entwickeln. Im Jahr 2000 wurde es konkret. Die Hansestadt erteilte der Wenzel Consulting, Hamburg, einen Auftrag für eine Plausibilitätsprüfung für eine „Marina mit Ferien-center“. Die Firma schlug eine Marina mit bis zu 300 Liegeplätzen im Bereich Südermole und 200 Ferienwohneinheiten vor, 50% davon im Hafen, 50% auf dem Gelände der damaligen Jugendfreizeitstätte. Hier entstanden später die Landal-Feriendörfer.

Die Stadt verfolgte aber andere Ziele. Denn die Bayrische Hausbank GmbH als Investor und die Sarcon-Gruppe als Betreiber interessierten sich für die Errichtung einer Ferienanlage auf dem Priwall.
Deren Eckdaten:

- 2000 Betten in 400 Ferienwohnungen
- 150 neue Yachtliegeplätze durch Erweiterung des Passathafens oder Bebauung des Strandes
- mindestens 950 Parkplätze
- drei Großraumgebäude zur Freizeitgestaltung, eins davon in den Dünen

Dem gegenüber standen die Forderungen des Vereins Bürgerinitiative Priwall e.V.:

- keine Naturzerstörung durch Großprojekte
- keine 2000 Betten
- Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus auf dem Priwall laut „Agenda 21“
- keine Verdrängung der damaligen Nutzer
- Erhalt aller Waldflächen

Auf einer Versammlung im September 2000 wurde die „Bürgerinitiative Priwall e.V.“ gegründet. Zum Ersten Vorsitzenden wurde Eckhard Erdmann gewählt, der Satzung des Vereins einstimmig zugestimmt. Zweck des Vereins war der Umweltschutz und die Erhaltung und Förderung des Priwalls als naturnahes Naherholungsgebiet. Die Halbinsel sollte für die Lübecker Bevölkerung, Priwallbewohner, Touristen, Camper, Segler usw. erhalten bleiben. Ziele des Vereins: Einfluss auf Baumaßnahmen und Verkehrsplanung auf dem Priwall; Erhalt, Schutz und Pflege der Waldflächen und Dünen; Kommunikation zwischen Vereinen und sozialen Gruppen. Im Februar 2002 wurde die Bürgerinitiative im Vereinsregister des Amtsgerichts Lübeck eingetragen und erhielt den Status der Gemeinnützigkeit.

Im Dezember 2000 wurde auf einer Bürgerschaftssitzung die Beteiligung der Priwallbewohner am Planungsverfahren in einem „Priwallforum“ empfohlen und im Februar 2001 beschlossen. Verantwortlich für die Vorlage waren Bausenator Volker Zahn und Wolfgang Halbedel, Senator für Wirtschaft und Soziales. In den folgenden Jahren zeichnete Sen. Halbedel für die Errichtung der Landal-Ferienhaussiedlung und für das Waterfront Projekt verantwortlich.

Die Treffen des Priwallforums begannen im März 2001. Für den Priwall nahmen sowohl die Bürgerinitiative als auch die Gemeinschaft der Priwallbewohner teil. Die Verwaltung lehnte eine Teilnahme der Presse ab. Gleiches galt für öffentliche Sitzungen. Der Bausenator verlangte absolute Vertraulichkeit. Mitglieder des Forums hatten deshalb Bedenken, weil so die Öffentlichkeit von Informationen ausgeschlossen werden sollte. Die Bürgerinitiative ging dennoch an die Öffentlichkeit. Heftige Diskussionen zwischen der Gemeinschaft der Priwallbewohner und der Initiative folgten. Der Verein verteidigte seine Haltung. Man sprach von einem Maulkorb.

Priwallbewohner waren unterschiedlicher Meinung zum Handeln der BI. In den Medien wurde der Bausenator kritisiert.

Bereits 2001 bemängelte das Land Mecklenburg-Vorpommern, dass der Untersuchungsrahmen für das Projekt an der Landesgrenze endete. Das Land sei in einem Genehmigungsverfahren mit einzubeziehen. (Aus demselben Grund verzögerte sich später das Genehmigungsverfahren für das Waterfront Projekt.)
Herr Sarstup, Gesellschafter der Firma Sarcon, zog sich aus dem Priwallforum zurück. Er sprach von Vertrauensschaden durch den Verein. Nach heftiger Kritik in den Medien und auf dem Priwall zog die Bayrische Hausbank GmbH im März 2002 ihre Pläne zur Bebauung des Strandes aus Liquiditätsgründen zurück. Die Sarcon-Gruppe folgte im August. Pläne zur Umgestaltung des Priwalls – Abriss der bestehenden Einrichtungen und Errichtung neuer Ferienanlagen – wurden nun von der Stadt ohne das Forum verfolgt. In mehreren Schreiben an die Umweltministerien des Bundes und des Landes äußerte der Verein Bedenken gegen die geplante Ferienanlage.
Auch Naturschutzgründe hätten eine Bebauung unmöglich gemacht. Eine Studie zur Umweltverträglichkeit des Projekts wurde 2002 von dem Büro für Landschaftsarchitektur Ehlers aus Lübeck und den Biologen Grell, Grell und Voss aus Felm durchgeführt. Die Erhebung ergab eine Vielzahl von Besonderheiten der Fauna und Flora auf dem Priwall, die durch eine Bebauung gefährdet sein würden.

Die Planungen der Stadt zur Errichtung eines neuen Campingplatzes im Bereich Nördlicher Priwall und der Eingriff in das Naturschutzgebiet wurden vom Landesumweltministerium im Oktober 2002 abgelehnt.

Nach der Auflösung des Forums organisierte die Bürgerinitiative weiterhin Stammtische, um in „Brainstorming"-Sitzungen eine sinnvolle Entwicklung der Halbinsel zu erarbeiten. Naturschutz und der Priwall als Naherholungsgebiet standen weiterhin im Vordergrund.
2003 musste auch in der Hansestadt im Rahmen von EU-Beschlüssen mehr Naturflächen zur Unterschutzstellung ausweisen. Dazu gehören nun der Dassower See, Teile des Brodtener Ufers und der Traveförde. Die Bürgerinitiative nahm an den Beratungen teil, sie wollte auch die Priwalldünen unter Schutz stellen.

Ab 2004 traf sich die BI mit dem neuen Bausenator Bode, um über ein Feriendorf, die Überplanung des Priwalls und Nutzung des Krankenhauses zu beraten. Allerdings sollte es eine Bürgerbeteiligung wie im Priwallforum nicht mehr geben. Die Hansestadt beschränkte von nun an eine Beteiligung auf das vom Gesetz vorgeschriebene Minimum.

Die Stadt ihrerseits stellte den Masterplan „Priwall Nördlicher Bereich" im Februar 2005 in der Halle 2 im Passathafen vor. Das Planungsgebiet umfasste die Campingplätze Howoldt und der Hansestadt. Hier sollten die Landal-Feriendörfer errichtet werden. Die Pläne schlossen das Waterfront-Gelände bereits mit ein. In einer Nacht und Nebelaktion wurden daraufhin bis zu 200 Kiefern auf den beiden Campingplätzen gefällt. Der Minigolfplatz musste schließen, das Haus des Kurgastes wurde abgerissen. Auf den Flächen entstanden die Landal-Feriendörfer. Viele Mitstreiter der Bürgerinitiative verließen den Priwall. Dies führte mit zur Auflösung der Bürgerinitiative Priwall e.V. Eine Kommunikation mit der Verwaltung fand nicht mehr statt. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Mai 2006 beschloss Vereinsauflösung. Das Vereinsvermögen ging zu gleichen Teilen an die Jugendfeuerwehr Priwall und an den Deutsch-Französischen Segelclub Passat e.V. Die Bürgerinitiative Priwall e.V. wurde am 16.10.2007 aus dem Vereinsregister des Amtsgerichts Lübeck gestrichen.

Ab 2006 begann die Projektgesellschaft Priwall Strand GmbH die Errichtung der Landal-Feriendörfer. Gesellschafter ist Sven Hollesen, ebenfalls Chef der Priwall Waterfront GmbH.

Eckhard Ehrmann

(Nur zwei Jahre später, im Mai 2008, wurde die Bürgerinitiative für eine behutsame Priwallentwicklung gegründet. Es war bekannt geworden, dass im Dezember 2007 ein Vertrag zum „Waterfront Projekt" unterzeichnet worden war vom damaligen Bürgermeister Bernd Saxe und Sven Hollesen, Projektentwickler aus Dänemark. Anm. Redaktion)

Die Wochenendhaussiedlung, Teil II

Das hübsche Häuschen im skandinavischen Stil im Waldweg wird bereits in zweiter Generation bewohnt. Ganz am Ende des letzten Jahrhunderts übernahmen es Heinz Riekhoff und Ulrike Westphal von Onkel und Tante. 1952 wurde es erbaut. Nicht größer als 35 qm durfte es sein, plus 10 qm Terrasse. So bestimmten es die Verträge mit der Hansestadt. Über die Jahre hat das Häuschen einige Änderungen erlebt.

Idylle Wochendhaussiedlung – Lauschige Kiefernwege
Bilder: L. Reinhard

1952 gab es in der Siedlung weder Strom, noch Wasser, Abwasser, Toiletten oder Heizung. Wasser wurde an einer öffentlichen Zapfstelle im Eimer oder in Kannen geholt, damals, als die Wege noch querbeet durch die Siedlung führten. An der Ecke stand ein öffentliches Plumpsklo mit Herzchen in der Tür. Ein-, zweimal im Jahr kam der Pumpwagen und leerte die Tanks. Auch im neuen Häuschen gab es anfangs weder Toilette oder noch Wasser. Als der Wasseranschluss ab 1962 vorhanden war, weigerte sich die Tante, mehr als Toilette und Waschbecken einzubauen. „Wieso“, sagte sie, „wir haben doch alles, was wir brauchen.

Das Haus im Waldweg wurde den ganzen Sommer lang bewohnt. Von hier aus fuhr der Onkel täglich mit dem Rad zu seiner Arbeitsstelle in Schlutup! In der Holzhandelsfirma kam er an Holz – so kurz nach dem Krieg Mangelware. Damit errichtete er sein Häuschen. Grundstücksgrenzen waren noch nicht festgelegt, die Sandwege dazwischen breiter als heute, die Parzellen deshalb kleiner. Ein Paradies für Jung und Alt, erzählt Heinz Riekhoff: der Strand nahebei, die Siedlung weniger bebaut. Auf den breiten Wegen spielte die jüngere Generation. Verkehr gab es keinen.

Das Häuschen damals - Bilder: Heinz Riekhoff (Bearb. L.Reinhard)

Dünenweg zum Strand

Denn der sollte draußen bleiben. Der Zugang zur Siedlung war von der Mecklenburger Landstraße mit einer Schranke abgeriegelt. Um mit dem Auto in die Siedlung zu gelangen, musste das Vorhängeschloss zur Durchfahrt aufgeschlossen und sofort wieder abgeschlossen werden. In den 50er Jahren gab es etwa 50 Autos in der Siedlung. Die Bewohner fuhren entweder Fahrrad oder kamen mit Bahn oder Bus auf den Priwall. Der Priwall war noch britische Besatzungszone. Lübecker Autos führten die Kennzeichen der britischen Besatzungszone, z.B. BS 61-8225. Die von Hamburg hatten BH vor der Nummer. Vor dem Krieg, 1931, standen 180 Häuschen in der Siedlung. 1963 waren es bereits 376. 2005 war die Siedlung auf 438 angewachsen.

So idyllisch die Siedlung war, so unsicher waren die Besitzverhältnisse. Die Häuschen waren Eigentum der Bewohner. Das Land, auf dem

sie standen, pachteten sie von der Hansestadt. Dafür gab es einjährige Verträge mit einer zweiwöchigen Kündigungsfrist. In den 60er Jahren sollte das Siedlungsgelände umgestaltet werden: In einem Bebauungsplan wurden Normgrößen festgelegt, Wege und Parzellen eingezeichnet, Grenzen neu gezogen, Grundstücke und Abstände zwischen den Hütten vergrößert, zu eng stehende Hütten abgerissen. Deren Eignern sollten Ersatzgrundstücke angeboten werden. Im Gespräch war ein „Großinvestor“, der ein Großprojekt hinter den Dünen am Priwallstrand entlang plane.

Auch deswegen wurde die Gemeinschaft der Wochenendhausbesitzer gegründet, um für sicheres Wohnen und Verträge zu sorgen. Der Verein klagte. In Erster und Zweiter Instanz verlor die Hansestadt und erhielt den Auftrag, den Bewohnern ordnungsgemäße Verträge anzubieten und Wasser und Abwasser zu legen. Ab den 60er Jahren gab es dann Zehnjahresverträge mit entsprechenden Kündigungsfristen.

Häuser wurden weiterhin errichtet oder umgebaut, „je nach Gusto“, meint Ulrich Klempin, der heutige Vorsitzende der Gemeinschaft. „Kein Haus gleicht dem anderen. Sie sind sehr individuell gestylt.“ Allerdings galten damals schon die Auflagen von einem Abstand von 3,50 m zwischen den Häusern und eine maximale Höhe von 5,50 m. Ab 1962 wurde Strom in der Siedlung gelegt. Die Masten standen auf der Straße, eine Leitung führte bis zur Hauswand. Die Kosten wurden auf die Wochenendhausbesitzer umgelegt.

Ulrich Klempin übernahm 1974-75 das Häuschen in der Siedlung von seinem Schwiegervater. Nachdem das erste Häuschen aus dem Jahr 1953 abbrannte, baute er neu: 35 qm plus 10 qm Wintergarten. Das reicht für Küche, Bad, Wohnzimmer mit Blick auf die Dünen, Schlafzimmer und sogar ein Gästezimmer im Dachgeschoss. Der Neubau 2000 wurde gleich winterfest errichtet mit Fußbodenheizung, moderner Küche und Bad. Im Kaufvertrag steht, dass das Häuschen nicht zum Lebensmittelpunkt genutzt werden darf. Aber es steht nicht darin, dass es nicht ganzjährig zu nutzen sei, erklärt Klempin augenzwinkernd.

1974-75 konnte der neue Hausbesitzer noch über die Dünen zur Ostsee sehen. Die Dünen waren damals nicht höher als 1,50 Meter. Seither hat die Hansestadt die Dünen aufgeschüttet, angeblich als Deichschutz vor Hochwassergefahr. Aufgeschüttet wurde mit im Winter angeschwemmtem Seegras – ein fürchterlicher Gestank, berichten Bewohner. Heute ist die Düne hinter seinem Haus etwa drei Meter hoch, die Ostsee nicht mehr zu sehen. Der Pachtvertrag von 1974 verlangt, dass die Bewohner an den Dünen die Dünenpflege übernehmen, gleichzeitig aber ist das „Betreten der Dünen verboten.“

Neue Pachtverträge für 30 Jahre gab es ab 1982, gültig bis 2012. Damit war für die Besitzer Pla-

Ulrich Klempin vor „seiner“ Düne. Früher konnte man die Ostsee sehen - Bild: jr

nungssicherheit erreicht. Enthalten im Vertrag war die Bedingung, dass Sanitäranlagen, Wasser, Abwasser und Strom gelegt würden. Die Kosten trugen die Besitzer. Danach wurde ein Bebauungsplan erstellt. Die Wege in der Siedlung wurden nun an die Gemeinschaft der Wochenendhausbesitzer verkauft. Ihre Befestigung und Unterhaltung ist die Verantwortung der Gemeinschaft. Seither werden die Kreuzungen der Wege gepflastert. Mehrheitlich haben die Bewohner allerdings beschlossen, die Wege selbst ungepflastert zu belassen. Die Verträge von 1982 sahen vor, dass zu jedem Grundstück ein Parkplatz angelegt werde. Diese mussten die Besitzer der Hansestadt abkaufen.

Bis in die 80er Jahre zog sich das Thema Umgestaltung hinaus. Der Grundstücksverkauf und die neue Infrastruktur erweckte Begehrlichkeiten in der Lübecker Verwaltung. Damals machte die „Priwall-Affäre“ Furore. Günter Wosnitza, Ureinwohner in der Siedlung, beobachtete, wie in den geschützten Dünen, die zur Bebauung nicht genehmigt waren, ein Bauplatz ausgehoben

wurde. Um genügend Platz für die Bebauung zu schaffen, wurde die Düne einfach beiseite geschoben. Er erstattete Anzeige bei der Bauverwaltung; Presse und Kommunalaufsicht wurden eingeschaltet. „Eine Riesenkrise baute sich auf“, sagt Wosnitza heute.

„Wurden Wartelisten gefälscht?“ titelte die Lübecker Nachrichten im Mai 1984. Es ging um 39 Ferienhaus-Parzellen, die durch das Liegenschaftsamt an Bedienstete der Stadtverwaltung „verschoben“ worden waren. Wartelisten waren bei der Vergabe der Parzellen gefälscht worden. Die neuen „Anwärter“ den früheren vorangesetzt. Über Strohmänner waren Parzellen zu verbilligten Preisen verkauft worden. Die damaligen Senatoren für Inneres, Liegenschaften und Bauwesen gerieten ins Zwielicht. Bei den Untersuchungen eines Sonderausschusses wurde von Bestechung, Korruption und Fälschung gesprochen. Es entstanden „Häuschen“, die zu kleinen Villen herangewachsen waren, weit mehr als die vorgeschriebenen 35 qm Fläche.

1999 übernahmen Ulrike Westphal und Heinz

Das Haus bei der Übernahme 1999

Riekhoff das Häuschen im Waldweg. Die Wege waren mit den Verträgen von 1982 verschmälert worden und die Grundstücke dadurch vergrößert. Das bedeutete mehr Pachteinnahmen für die HL. Die neuen Besitzer haben das Häuschen in Eigenarbeit modernisiert: das Haus entkernt, isoliert und verkleidet, Küche und Duschbad eingebaut, und in schwedischem Rot angestrichen.

„Und es gibt sogar einen Keller“, sagt Heinz, rückt den Frühstückstisch beiseite, hebt die Bodenluke hoch, ein Schapp öffnet sich. „Hier sind die Getränke gut temperiert“, meint Heinz trocken. Ein „Kühlschrank“ aus Zeiten, als man noch ohne lebte.

Auch das Gästehäuschen wurde mit einer Baugenehmigung erbaut. „Da ist die Baubehörde pingelig“. Beide Häuschen mussten mit der Hilfe eines Architekten umgebaut, bzw. errichtet, eine schriftliche Genehmigung von den Nachbarn eingeholt und eine Brandschutzmauer aus Stein zum Nachbarn gebaut werden. Ein Limit von 35 qm Grundfläche gilt weiterhin für alle Häuschen in der Siedlung.

Trotzdem gibt es seit einigen Jahren Häuser, die

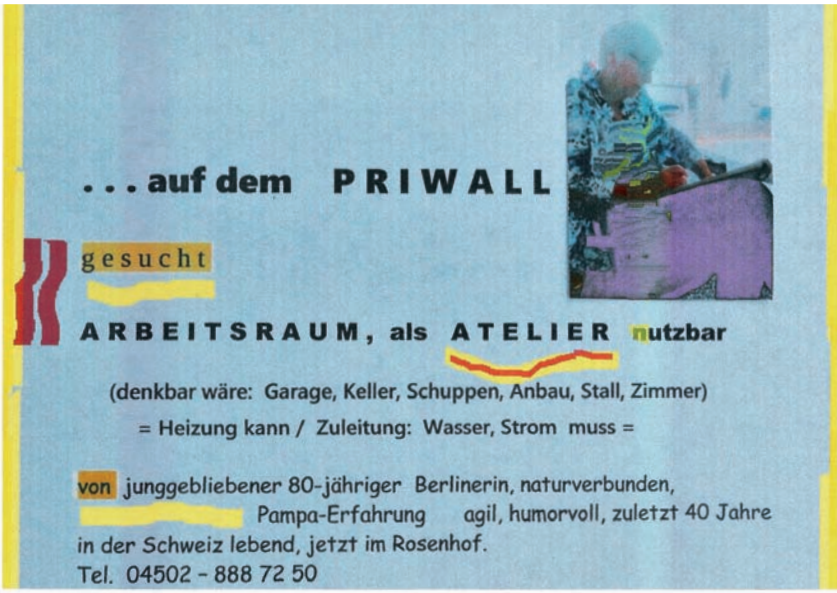
Moderne Wochenendhäuser in der Siedlung heute

diese Begrenzung weit überschreiten, frage ich. „Wie das kommt, weiß ich auch nicht“, meint Heinz achselzuckend. Es gibt inzwischen durchaus Häuser, die gar keine „Häuschen“ mehr sind, die über 100 qm Wohnfläche ausweisen, mit ausgebautem Dachgeschoss, manche sogar unterkellert – in einem Hochwasser gefährdeten Gebiet hinter den Dünen.

(Ich danke Ulrich Klempin, Günter Wosnitza, Ulrike Westphal und Heinz Riekhoff für die Gespräche. Einen guten Eindruck der Wochenendhaussiedlung kurz nach dem Krieg vermittelt auch Rolf Fechners Bildband „Die Halbinsel Priwall 1900-1990“.)

J. Rosenwald

Doris Spilling, Malerin



Atelier gesucht: Anzeige Computergestaltet von Josef Gaspar - Bild bearb.: L. Reinhard

Die Suchanzeige fand ich eines Tages im Postkasten vor. Und war neugierig. Nur Wochen später trafen wir uns, eine Mini-EU mit Bezügen zu Übersee: drei Personen, drei Heimaten, drei Pässe.

Vor etwa 20 Jahren im Urlaub in Argentinien begann Doris Spilling mit der Malerei. Da lebte sie bereits in der Schweiz, deren Staatsbürgerschaft sie angenommen hatte. Geboren wurde sie in Berlin, wo sie in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aufwuchs. Verheiratet zog sie mit ihrem Mann in die Schweiz, wo die beiden Töchter aufwuchsen. Nach dem frühen Tod ihres Mannes nahm sie ein Studium in Betriebswirtschaft auf, entschied jedoch gegen eine vollzeitige, berufliche Tätigkeit, jobbte stattdessen halbjährlich in der Schweiz. Den Rest des Jahres verbrachte sie, wörtlich, mitten in der Pampa in Argentinien, wo sie die Malerei entdeckte.

Sie nahm an Malkursen in Berlin und Österreich teil, stellte ihre Bilder in diversen Ausstellungen aus. Viele Jahre malte sie gemeinsam mit einer befreundeten Künstlerin. Die letzten Jahre verbrachte sie auf einem Bauernhof in der Nähe von Zürich in der Schweiz, dort wo es ruhig und die Luft rein ist.

Nun ist sie in den Rosenhof gezogen. Die Bilder bleiben aber in der Schweiz, wo sie verkauft werden. Doris Spilling liebt das Flachland und die Nähe zur Ostsee. Weniger beglückend sind die großen Fähren am Skandinavien-Kai.

Dennoch: Sie malt, mit Blick über die Trave. Die Bilder in hellen, freundlichen Pastellfarben widerspiegeln ihre quirlige und fröhliche Persönlichkeit. Die luftigen Bilder in bunten, heiteren Farben sollen unbeschwerte Momente schenken – im krassen Widerspruch zu den täglichen Nachrichten von Kriegen und Mordfällen, schreibt Doris Spilling auf ihrer Homepage: www.dorisspilling-mu.ch. Dort findet man ihre Blumenbilder, Landschaften und abstrakte Bilder. Und auch Skulpturen, die überhaupt nicht an die von Giacometti erinnern sollen sondern eigene Vorlieben und Ausdrucksweisen darstellen. Denn sie hat ihren ganz eigenen Stil entwi-

Ohne Titel - Acryl auf Leinwand, 80x100 cm
Weitere Bilder: D.Spilling

ckelt und will sich nicht in gängige Kategorien einbinden lassen.
Gleich am Eingang zu ihrer Wohnung ziert ein Leitspruch ihr Bild „Engel“. „Gott gebe den Menschen die Gelassenheit, / Dinge hinzunehmen, die sie nicht ändern können, / Den Mut, Dinge zu ändern, die sie ändern können, / Und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.“
Das kann Josef Gaspar nur unterschreiben, ein befreundeter Nachbar im Rosenhof. Er riet mir, mich auf das Alter zu freuen. Das Leben werde nur noch schöner und leichter. Das habe ich mir auch ganz fest vorgenommen! Danke Frau Spilling und Herr Gaspar für das fröhliche, lustige und herzliche Gespräch.
Und ein Atelier – Garage, Schuppen, Keller, Zimmer, Anbau oder Ähnliches wird sich auf unserer Halbinsel auch noch finden!

Mohn und Iris, 50x80 cm

Wer solch einen Raum zur Verfügung stellen kann, darf sich gerne bei Frau Spilling melden: 04502 – 888 7250. Sie wird sich freuen.

j. rosenwald

Rückblick:

Dienstag, 12. Oktober 2017: Der angekündigte **Info-Abend** des Priwallvereins musste wegen Krankheit kurzfristig abgesagt werden. Ganz unkonventionell wurde die Absage an Vereinsmitglieder gemailt, die es ihrerseits „weitersagten“: Die Mundpropaganda auf dem Priwall hat bestens funktioniert!
Dienstag, 24. Oktober: Auch die **Herbstversammlung** mit dem Schwerpunkt „Verkehrskonzept für den Priwall“ wurde abgesagt. Eckhard Erdmann sollte die Moderation übernehmen. Die geladenen Teilnehmer an der Präsentation, Dietrich Stempel, Verkehrsplaner von der Firma Gemeinschaftsplaner, und Senator Nils Weiland, Verkehrsplanung im Lübecker Fachbereich Planen und Bauen, sagten ihre Teilnahme an einer Versammlung im Frühjahr 2018 zu. Das Thema Verkehrskonzept wird in einer Versammlung im Mai vorgestellt. (Siehe auch „Ein Verkehrskonzept für den Priwall“, Seite 5.)
Samstag, 4. November: Der **Bingo-Nachmittag** fand wie geplant in der Neuen Seglermesse statt. Die Teilnehmer unter Christa Scharleys launiger Ansage genossen den gemeinsamen Nachmittag. Witzige Preise sorgten für fröhliches Gelächter. Bingo-Nachmittage finden jeden ersten Samstag im Monat statt. (Siehe auch unter „Vorschau“.)
Dienstag, 7. November: Der **Info-Abend** fand zum ersten Mal in der Neuen Seglermesse, Priwalllpromenade 33 statt. Frank Scharlaug, Schriftführer des Vereins, hatte den Vorsitz. Es waren etwa 40 Mitglieder anwesend. Neue Mitglieder wurden begrüßt. Vereinsmitglieder sprachen sich dafür aus, den Verein in Eckhard Erdmanns Sinn während seiner Abwesenheit weiterzuführen. Protokolle werden auf der Homepage des Vereins einzusehen sein. Das Thema Hochwasser auf dem Priwall wurde ausgiebig diskutiert, sowie Müll am Strand und im Wald um das Waterfront Projekt herum. Die vergangenen und geplanten Vereinsveranstaltungen passierten Revue.
Freitag, 17. November: Der **Vorstand** traf sich, um die Aufgaben des Vorsitzenden während seiner Abwesenheit unter den Vorstandsmitgliedern zu verteilen. Viktoria Kerschl löst Johanna Rosenwald als Vertretung von Eckhard Erdmann im Ortsrat ab. Frank Scharlaug übernimmt die Pflege der HP. Die Beteiligung von Priwallern an der Vorstellung des Mobilitätskonzepts im Maritim Hotel wurde beraten. Vier Vereinsmitglieder nahmen teil an der Versammlung.
Samstag, 2. Dezember: Auch die **Weihnachtsfeier** fand in der Neuen Seglermesse statt. Andrea Grube und ihr Team hatten die Räumlich-

Weihnachtsfereier in der Neuen Seglermesse - Bild: H.Tlotzek

keiten festlich geschmückt. Viktoria Kerschl und Johanna Rosenwald begrüßten die Gäste und neuen Vereinsmitglieder. Bei Kaffee und Kuchen kam eine fröhliche Stimmung auf.

Dienstag, 9. Januar 2018: Auf der nichtöffentlichen **Vorstandssitzung** wurde beraten, wie der Verein in Eckhard Erdmanns Abwesenheit weiterhin sinnvoll geführt werde, ohne Einbußen der Aktivitäten und geplanten Veranstaltungen.

Dienstag, 23. Januar: Info-Abend der Gemeinschaft fand in der Seglermesse, Priwallhafen 33 statt. Viktoria Kerschl, 2. Vorsitzende des Vereins, übernahm den Vorsitz. Sie begrüßte die neuen Mitglieder. Zur Jahreshauptversammlung am 6.4. werden die Positionen des Kassenwarts und des 2. Beisitzenden neu gewählt. Sie informierte zum Mobilitätskonzept für Travemünde und zum Verkehrskonzept für den Priwall. (Siehe auch Bericht auf Seite 5.)

Freitag, 6. Februar: Das nun traditionelle **Grünkohlesse**n der Gemeinschaft fand dieses Jahr in der Neuen Seglermesse statt. Zwei Dutzend Gäste genossen den Abend. Dank an Andrea Grube und ihr Team, die ein schmackhaftes Essen zubereiteten.

Samstag, 3. März: Mit großem Hallo wurden die Nachzügler willkommen geheißen. Weiter

Christa Scharley, Bingo-Masterin - Bilder:jr

ging's mit Christa Scharleys launigen Ansagen und das Vergnügen konnte losgehen.
Belohnt werden die Gewinner mit hübschen Präsenten.

Jeder gewinnt etwas.

Souvenirs · Geschenkartikel

FOTO
F. BRAZ

Vorderreihe 35
23570 Travemünde
Tel. (04502) 63 05
Fax (04502) 63 16
e-Mail: Foto.FBraz@t-online.de

Fotokopien · Fotoarbeiten · Passbilder

Vorschau

Beachten Sie bitte auch die Ankündigungen der Veranstaltungen im Kasten am Fährvorplatz und auf der Homepage des Vereins: www.priwallbewohner.de.

Bingo-Nachmittage: finden jeweils am ersten Samstag im Monat im neuen Restaurant-Café „Herzhaft Süss und Mee(hr)“, Rosenhofhafen statt. Von 14.00 bis 16.00 Uhr. Kostenbeteiligung: € 3,- pro Person. Auch in den Sommermonaten treffen sich die Fans. Eine offene Einladung an alle von Christa Scharley, die die Nachmittage für den Verein veranstaltet.

Freitag, 6. April: Jahreshauptversammlung der Gemeinschaft der Priwallbewohner. In der Neuen Seglermesse, Priwallpromenade 33, um 19.00 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u.A.: Verkehrskonzept für den Priwall, Fährtarife, Waterfront, Flüchtlinge, Lebensmittelmarkt, Hochwasser, Küstenwald Priwall, Wahl der Posten des Kassenwarts und des 2. Beisitzers. Andreas Ortz, neuer Chef der Verkehrsgesellschaft Lübecks, wird als Gast eingeladen. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Schriftliche Einladung per Mail oder Post erfolgt fristgemäß.

Mai: „Ein Verkehrskonzept für den Priwall“ wird vorgestellt und diskutiert. Referenten: Nils Weiland, Verkehrsplanung im Fachbereich Planen und Bauen der Hansestadt, und Dietrich Stempel von der Firma Integrierte Verkehrsplanung, Bömlitz. Mitglieder des Ortsrats werden eingeladen. Die Moderation übernimmt Eckhard Erdmann. In der Neuen Seglermesse. Genauer Termin und Uhrzeit werden noch angekündigt.

Samstag, 5. Mai: Bingo, „Herzhaft Süss“, Rosenhofhafen, 14–16 Uhr.

Dienstag, 8. Mai: Info-Abend der Gemeinschaft der Priwallbewohner, 18.30 Uhr in der Neuen Seglermesse, Am Priwallhafen 33. Vereinsmitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Samstag, 2. Juni: Bingo, „Herzhaft Süss“, Rosenhofhafen, 14–16 Uhr.

Freitag, 15. Juni: Großes Matjesessen, im Restaurant-Café „Herzhaft Süss und Mee(hr)“, Rosenhofhafen. Kostenbeteiligung für Vereinsmitglieder: € 10,-. Uhrzeit wird noch angekündigt. **Anmeldung bitte bei Anja Segner, Friseur-Pavillon, Fährvorplatz.**

Sommer: Flohmarkt bei der Feuerwehr, Fliegerweg. Speis und Trank durch die Feuerwehr.. Beachten Sie bitte die Ankündigungen.

Spätsommer oder Frühherbst: Unsere alljährliche Fahrradtour nach Rosenhagen wird noch angekündigt.

Donnerstag, 16. August: Bildvortrag von Rolf Fechner, Travemünder Hobby-Historiker: „Der Priwall: Grenze und Grenzöffnung“. Rosenhof, 16.00 Uhr. Eintritt € 3,-. Der öffentliche Vortrag wird knapp 90 Minuten dauern. Eine herzliche Einladung an alle.

Der Naturpflegeverein Dummersdorfer Ufer lädt ein:
Treffpunkt: Naturwerkstatt Priwall, Fliegerweg 5-7:
Samstag, 7.4., 21.4 und 28.4. „Kinderstube der Wiesenvögel im Naturschutzgebiet Südlicher Priwall“. Von von 15.30 bis ca. 17.00 Uhr.
Mittwoch, 25.4 von 9.30 bis ca. 11.00 Uhr. Seniorengerechte Führung (wie oben).

Treffpunkt Naturschutzstation, Resebergweg 11, 23569 Lübeck. Anmeldung erforderlich.
Tel: 0451 – 301 705, Email: lpv@dummersdorfer-ufer.de. Kosten jeweils € 10,-.
19.April, 2. Mai, 15.Mai, und 30.Mai: Herstellen von Naturkosmetik. 18 – 20 Uhr.
8. Mai: Grüne Küche – Backen im Lehmbackofen (für Erwachsene). 17 – 19 Uhr.
17. April und 22. Mai: Filzen für Anfänger (Erwachsene). 18 bis 20 Uhr.
24. April und 29. Mai: Filzen für Fortgeschrittene (Erwachsene). 17 bis 19 Uhr.
1. Juni: „Wir bauen ein Insektenhotel“ aus Naturmaterialien. 9 – 12 Uhr.

OSTSEESTRAND UND MEERESBRISE

Landal Travemünde liegt idyllisch auf der Halbinsel Priwall, östlich von Travemünde, in unmittelbarer Nähe zum Ostseestrand und dem Naturschutzgebiet „Südlicher Priwall“. Der Sandstrand ist wie geschaffen für ausgiebige Spaziergänge oder entspannende Lesestunden im traditionellen Strandkorb. Die im Sommer verkehrende Personenfähre, die Sie übersetzt ins nahegelegene Travemünde, ist in nur fünf Gehminuten erreichbar. Verbringen Sie Ihren Urlaub in einem der freistehenden und komfortablen Ferienhäuser, wahlweise mit Sauna und teilweise überdachter Terrasse die in fußläufiger Nähe zum Strand liegen. Entdecken Sie von hier aus die natürliche Umgebung nach Lust und Laune.

Weitere Informationen und aktuelle Angebote:
www.landal.de oder **01806-700 730**
(Festnetz € 0,20/Anruf; mobil max. € 0,60/Anruf)

Landal GreenParks

Urlaub im grünen Bereich